

Covid-19-Testzentrum in Teufen zieht um

Das Covid-19-Testzentrum Appenzell Ausserrhodens wird vom Zeughaus Teufen auf das Areal Bächli in Teufen umziehen. Am 27. August wird das Testzentrum am neuen Ort seinen Betrieb aufnehmen. Auch die Telefonzentrale der Corona-Hotline und das Büro für die Zertifikatserteilung sollen ihren Standort künftig im Bächli haben.

(Kk) Appenzell Ausserrhodens war der erste Ostschweizer Kanton, der Mitte März 2020 ein Drive-in-Testzentrum auf dem Zeughausareal in Teufen in Betrieb nahm. Da die Gemeinde Teufen das Zeughausareal künftig wieder selber benötigt, zieht die Teststrasse auf das Areal des ehemaligen Ausbildungszentrums Bevölkerungsschutz um, das sich ebenfalls in der Gemeinde Teufen befindet. Der Betrieb auf dem Areal Bächli wird am kommenden Freitag, 27. August, aufgenommen. Die Zufahrt ist ausgeschildert. Die Eingabe «Teufen AR-Bächli» in ein Navigationssystem führt auch ans Ziel.

Impfquote sinkt

In den kommenden Wochen werden die Telefonzentrale der kantonalen Corona-Hotline und die Administrationsstelle für die Zertifikatserteilung ebenfalls ins kantonseigene Areal Bächli umziehen. Sollte die Impfquote weiter sinken, könnte dereinst auch ein zentrales Impfzentrum auf dem Areal eingerichtet werden. Die bisherigen Impfzentren in Herisau und Heiden würden dann so lange geschlossen, bis die Impfbereitschaft wieder zwei Impfzentren nötig macht. Mit der Zentralisierung der heute auf verschiedene Stellen verteilten Einrichtungen (Impfen, Testen, Hotline, Zertifizierung) könnten die medizinischen und administrativen Kräfte gebündelt und Synergien genutzt werden.

Restaurant im Sportzentrum Herisau wird ausgeschrieben

(Gk) Die Gemeinde Herisau erarbeitet derzeit das Gemeindeparkanlagenkonzept (Gesak). Parallel dazu überprüft sie verschiedene Bereiche des Sportzentrums im Hinblick auf eine Optimierung der Organisation und des breiten Angebotes. Als erste Massnahme daraus läuft nun das Bewerbungsverfahren für eine neue Pächterin oder einen neuen Pächter für den Bereich Gastronomie per 1. Januar 2022 oder nach Vereinbarung. Die Neubesetzung soll dazu beitragen, das Angebot des Sportzentrums im Bereich Gastronomie auf das künftige Angebot der anderen Bereiche abzustimmen.

Herisau «stuehlet» am 28. August «use»

(pd) Seit einigen Tagen steht ein grosser Stuhl auf dem Obstmarkt in Herisau und macht auf das «Usegstuehlet» vom Samstag, 28. August, im Dorfzentrum aufmerksam. Gegen dreissig Gewerbetreibende, Privatpersonen und Organisationen beteiligen sich ab 14 Uhr an der fünften Durchführung von «Usegstuehlet». Flanieren, Verweilen und Geniessen stehen im Mittelpunkt. Wie schon in früheren Jahren findet am selben Tag, ab 11 Uhr, auch der traditionelle Rosengartentag mit Wurst und Brot in der Windegg statt. Während der Dauer von «Usegstuehlet» sind im engeren Dorfbereich verschiedene Strassen (Windegg, Oberdorfstrasse, Gossauerstrasse) für den Verkehr gesperrt oder erschwert passierbar.

«Mach nur weiter, du machst das sehr gut»

Proben des Appenzeller Jugendchor-Herbstprojekts gestartet

Auf die Initiative von zwei jungen Chorleiterinnen – Anna Kölbener aus dem ausserrhodischen Stein und Lea Stadelmann aus Luzern – haben sich 42 Sängerinnen und Sänger zwischen 15 und 25 Jahren in Appenzell Innerrhodens zum ersten Probenwochenende für das Jugendchor-Herbstprojekt 2021 eingefunden. Es sollen noch zwei weitere Probenwochenenden und ein Vorbereitungstag vor den Konzerten im November folgen.

Andrea Richle

Im Probenraum wird gerade an einem Gedicht von William Blake – The Tyger – welches der junge schwedische Komponist Emil Raberg vertont hat, gearbeitet. Konzentriert üben die jungen Sängerinnen und Sänger am rhythmisch anspruchsvollen Werk und es fügt sich Stück für Stück zusammen.

Auf dem Probenplan, welcher später die Grundlage für die Stückauswahl für das Konzert bilden wird, reicht der Bogen der Lieder von der Renaissance über die Romantik bis hin zur Volksmusik und zur zeitgenössischen Bearbeitung eines Bach-Chorals. Der Gesang der Jugendlichen verbindet Zeiten, Stilrichtungen und diverse Sprachen. Chorleiterin Lea bemerkt mitten im Vorlesen des rätoromanischen Liedtextes «La sera sper il lag», dass ein Teilnehmer diese Sprache spricht und fordert ihn auf: «Jakob, dann lies doch du gerade weiter, du kannst das bestimmt besser.» Seiner Antwort folgte allgemei-



Die singfreudige Schar des Appenzeller Jugendchor-Herbstprojekts bestens gelaunt vor der traumhaften Kulisse des Alpsteins. (Bild: Patrick Wyss)

ne Heiterkeit: «Nein, mach nur weiter, du machst das sehr gut und das, was nicht ganz astrein ist, können wir uns sowieso nicht merken, auch wenn ich das vorsehe.»

Zu wenig Männerstimmen

Der grösste Teil der Teilnehmenden stammt aus Appenzell Ausserrhodens. «Ösrigi» gibt es auch im Chor, aber leider nur ein paar wenige. Eine davon ist Samira, die letztes Jahr die Matura am Gymnasium St. Antonius in Appenzell gemacht hat. Sie erzählt: «Am Gymnasium musste man gar nicht nachdenken, konnte die Musikstunden besuchen, im Chor mitsingen und auf einmal war da nach dem Abschluss einfach kein Angebot mehr für

junge Menschen in der Region – ausser vielleicht die jünger besetzten Jodler-Formationen.» Dazu kam die Corona-Zwangspause. Diese hat sie aber genutzt, indem sie beim Kirchenchor an den Onlineproben teilgenommen hat. Nun ist sie sehr glücklich darüber, eine Möglichkeit gefunden zu haben, mit all den jungen Menschen zu singen. Sie ist positiv überrascht, wie schnell sich die Gruppe gefunden hat und wie gut sie bei der Probenarbeit vorankommen.

Zoé aus Uster und Svenja aus Thalwil sind die Exotinnen beim Appenzeller Jugendchor-Herbstprojekt. Sie singen sonst in zwei verschiedenen Chören im Kanton Zürich, deren Chorleitenden miteinander verheiratet sind. So haben sie sich zufällig kennengelernt. Nun wollten sie endlich einmal zusammen an einem ganzen Projekt teilnehmen. Und wie es heute so läuft, sind sie über Instagram auf diesen Jugendchor aufmerksam geworden. «Mit dem Dialekt hier tun wir uns etwas schwer», lachen die beiden, «wir bewundern aber, wie gut sich dieser fürs Singen eignet. Die Vokale, besonders das «A», sitzen gesangstechnisch optimal.» Jakob, ursprünglich aus Gais, lebt heute in der Surselva und arbeitet als Steinbildhauer. Ihn hat eine Kollegin, die auch im Chor mitsingt, «angeheuert». Man brauche noch dringend Männerstimmen – ein altbekanntes Problem in den gemischten Chören. «Ich bin froh, dass sie mich überzeugen konnte!» Allen gefällt die Lagerstimmung, eben nicht nur das gemeinsame Singen, sondern auch das gemütliche, lustige und unterhaltsame Beisammensein.

(Fast) nur junge Leute

Lea und Anna haben sich vor dem Musikstudium im Vorkurs kennengelernt und aus dieser Zeit ist eine Freundschaft ent-

standen, die jetzt auch diese gemeinsame Arbeit ermöglicht. Beide sind noch im Studium, singen aktiv und leiten bereits andere Chöre. Gegensätzlich sind sie in ihrer Art und in ihrer Arbeitsweise, aber gerade das macht auch den Reiz aus.

Beide haben das ganze Konzertprogramm vorbereitet und dann abgemacht, wer welche Lieder mit den Jugendlichen im Plenum einstudiert. Für die Registerproben trennen sie sich, wenn Klavierbegleitung gefragt ist, unterstützen sie sich gegenseitig. Eine optimale Voraussetzung für ein effizientes Proben. Während sie das erzählen, ertönt auf dem Pausenplatz ein Zäuerli – die Ausserrhodens sind eben in der Mehrzahl. Lea und Anna freuen sich sichtlich über die Eigeninitiative der Anwesenden.

Die beiden jungen Chorleiterinnen lernen bei diesem Projekt viel für ihr späteres Berufsleben dazu. Der Weg von der Idee bis zur Durchführung ist anspruchsvoll. Die eigentliche Probenarbeit ist nur ein Teil eines solchen Projekts. Programm zusammenstellen, Proben vorbereiten, Unterkunft suchen, Verpflegung sicherstellen, Konzertmöglichkeiten finden und nicht zuletzt Gelder organisieren. Gerade dieser letzte Punkt hat dazu geführt, dass sie unterdessen einen Verein gegründet haben, damit sie ein Bankkonto eröffnen und auf Sponsorsuche gehen konnten. Die beiden Leiterinnen möchten nach den Konzerten vom Herbst weitermachen und das Angebot kontinuierlich auf- und ausbauen. Anna meint zum Schluss: «Wir wollten eine Gelegenheit bieten, bei der nur junge Leute miteinander ein Ziel erreichen.» Und fügt lachend an: «Ganz gelungen ist uns das nicht, wir meisten meine Eltern als Lagerköche anheuern.»

Konzerte: 6. November, 19.30 Uhr, Matthäuskirche Luzern; 7. November, 17 Uhr, Kirche Teufen. Informationen auf: appenzellerjugendchor@gmail.com



Die jungen Chorleiterinnen Anna Kölbener und Lea Stadelmann beraten sich. (Bild: Andrea Richle)

Geglückte Premiere am Traditionslauf in Waldstatt

Der erste Säntis Panoramalauf war das Highlight der 36. Austragung des Waldstattlaufs

(Mitg.) Endlich – nach der letztjährigen coronabedingten Pause – konnte am vergangenen Samstag der 36. Waldstattlauf stattfinden. Auch wenn dieser mit knapp 200 Läuferinnen und Läufern in einem familiären Rahmen durchgeführt wurde, zeigte sich der OK-Präsident Peter Schraner zufrieden. «Wir freuen uns, dass Laufveranstaltungen überhaupt wieder möglich sind. Besonders gross ist die Freude darüber, dass wir die verschobene Premiere des neuen Säntis Panoramalaufs endlich durchführen und die Teilnehmenden diese wunderschöne Strecke kennenlernen dürfen.» Sven Lusti aus Lütisburg setzte mit der Siegerzeit von 1 Stunde und 11 Minuten über 17 Kilometer und 670 Höhenmeter die Messlatte hoch. Bei den Frauen durfte

sich Nina Zoller aus Chur mit einer Streckenzeit von 1 Stunde und 18 Minuten an der Premiere verewigen und zuoberst auf Siegertreppchen steigen. Die herausfordernde Strecke über wahlweise 11 oder 17 Kilometer fand bei den Läuferinnen und Läufern sehr grossen Gefallen. Trotz erfolgreicher, intimer Säntis Panoramapremiere, welche von der bekannten Kategorie Walking begleitet wurde, möchten Peter Schraner und sein OK nächstes Jahr wieder in grösseren Dimensionen denken. «Die Kinder gehören einfach zum Waldstattlauf mit dazu. Sie sollen nächstes Jahr unbedingt auch wieder die Möglichkeit erhalten, an der Startlinie zu stehen und das Lauffieber zu spüren» meint der OK-Präsident.

Ranglisten finden sich unter: www.waldstattlauf.ch



Das Wetter machte mit: Der Waldstattlauf bot herrliche Ausblicke.

(Bild: Andreas Gerig)